

Fahti Biod - Treffen 2018

vom 18. bis 21.Mai



Alte Wohnwagen,
lieblich rund

Prolog

Im verregneten Sommer 2017 packte mich das Fernweh und ich fasste den Entschluss, dem nasskalten Hamburger Winterwetter den Rücken zu zu kehren, sobald ich mir ein Leben ohne erwerbsmäßige Arbeit leisten kann. Täglich fuhr ich auf dem Weg zur Arbeit an einem wunderschönen Wohnwagen vorbei, und ich fragte meine fotografiebegeisterte, direkt dort wohnende Freundin Anja, ob sie nicht vielleicht herausfinden kann, um was für ein Fabrikat es sich denn da wohl handeln mag. Ich erhielt auch sogleich aussagekräftige Fotos, und stöberte sofort im Netz. Eines war schnell klar: die Dinger sind rar! Während meiner Recherche habe ich mich weiter verliebt, und so schnappte ich sofort zu, als ich auf ein zum Verkauf stehendes, sehr heruntergekommenes Exemplar stieß.

Nun bin ich also Besitzerin einer liebenswerten Ruine... Als Präparatorin war mir von Anfang an klar, daß ich mich mit Menschen austauschen muß, die auch einen GFK-Wohnwagen haben, wenn möglich sogar einen Biod.

Also wieder rein ins Netz und forschen, forschen, forschen... Glücklicherweise war ich schon recht früh auf die Seite <http://www.jo-fe.de> gestoßen und hatte auch schon Kontakt mit Gert aufgenommen. Dadurch habe ich dann auch von dem Treffen am

Altmühlsee erfahren. Mir ist immer wichtig, ein Gesicht zur Stimme zu haben, wenn ich jemanden telefonisch um Rat fragen muß, und deshalb beschloß ich, hinzufahren. Ich würde ja als einzige ohne Wohnwagen zum Treffen kommen und war gespannt, wie ich aufgenommen werden würde.



Auf dem Campingplatz mietete ich mir einen Platz im Matratzenlager, setzte mich am 18. Mai um 6 Uhr in den Zug, und war um 11 Uhr am Zielbahnhof. Vorort bezog ich mein Zimmer und machte mich dann auf den Weg, die schönen Wohnwagen zu suchen. Ich war ziemlich aufgeregt...



Gunzenhausen im Altmühltal

18.Mai:

Der erste Wagen, auf den ich treffe, gehört Simone und Henry, die mit ihrer Katze nebst deren Kätzchen gekommen sind, und zwar in einem schön restaurierten Wartburg als Zugmaschine vor ihrem Fahti 600. Nach einer kurzen Vorstellung gehe ich weiter zum



nächsten Wagen, einem Biod aus den Niederlanden. Abel ist sehr mitteilzaam und gibt mir sehr viele interessante Tipps. Zwecks Beschaffung von Materialien zur Restauration werde ich mich später wieder an ihn wenden. Ich darf mir seinen Wagen auch von innen ansehen. Dort ist ein altes und sehr hübsches Modell eines Biod zu bewundern.

Ein paar Meter weiter hat sich schon eine gemütliche Runde gebildet. Vier Wohnwagen stehen dicht beieinander, und die zugehörigen Menschen sind im regen

Austausch miteinander. Ich gehe hin, stelle mich vor, und werde gleich



aufgenommen in die Gemeinschaft. Ich lerne Michi und Jürgen Fehling kennen, Günther und Elke Schmidt, Uschi Harter und Ralph Poll, und erfahre, daß Anja und Jürgen Hirche das Treffen organisiert haben.

Besonders interessant für mich ist der Wagen von Elke und Günther Schmidt, denn sie haben eine leere Hülle komplett neu ausgebaut. Ihr Wagen hatte auch ursprünglich keine Papiere, die mußten sie sich erst besorgen. Sie wissen also, wo die Fallstricke sind, und werden mich gerne beraten, wenn es bei mir und meinem Mädels soweit ist. Schade nur, daß die beiden so bald wieder nach Hause zurück mußten! Ebenso schade ist es, daß ich kein Foto von ihrem schönen Ausbau habe! Inzwischen weiß ich, daß die Fahrt zum Treffen ihre Jungfernfahrt war.

Später trudeln noch ein: Dieter Latt und Doris Lange, Doris und Herbert Sojer, und Gert und Irene Schaaf.

Abends haben wir alle zusammen gegessen und anschließend noch lange zusammen gesessen. Michi Fehling gibt mir ein Weinglas aus ihrem Wagen und sorgt so dafür, daß ich nicht aus der Flasche trinken muß... So'n Pech aber auch! :)

Es war ein sehr gemütlicher, lauschiger Abend...Ich habe mich sehr wohl gefühlt mit den Menschen, die ich gerade erst kennengelernt hatte.



19 Mai:

Nach einem gemeinsamen Frühstück fahren Elke und Günther nach Hause zurück. Wir anderen brechen um 10 Uhr auf nach Nürnberg. Wir wollen uns



dort in der Unterwelt ein wenig rumtreiben und das dort gebraute untergärige Rotbier probieren. Hier erfahren wir auch, wie das historische Gängesystem zu verschiedenen Zeiten genutzt wurde. Es gab einmal sehr viel Angst dort, denn im 2. Weltkrieg war es Luftschutzbunker. Später waberten heftige Gerüche durch die Tunnel - denn hier wurde Weißkohl zu Sauerkraut verarbeitet und auch untergäriges Rotbier



gebraut (beides eine olfaktorische Achterbahnfahrt). Die gesamte Anlage ist sehr beeindruckend. Das Gangsystem erstreckt sich in der Fläche unter der nördlichen Altstadt, und ist dabei viergeschossig ausgebaut, mit einem ausgeklügelten, auch heute noch sehr gut funktionierenden Belüftungssystem.

Zurück an der Sonne ruft uns Gert zum Eis, was bei so schönem Wetter ja zwingend erforderlich ist. Auf dem Weg zur Eisdiele kommen wir an einer großen Nürnberger Bratwurstküche vorbei, und weil die Grubenluft uns alle



hungrig gemacht hat, genehmigen wir uns als „Ohnmachtshappen“ kleine Nürnberger Würstchen mit Senf.



Das Eis gibt's dann als Nachtisch. Und stilecht, mit einem Kaffee zum Magenschließen! Für's erste sind wir danach gestärkt... und bereit für die Herausforderungen der „Heimreise“ zum Campingplatz. Wir hatten ja

Fahrgemeinschaften gebildet, aber es waren immerhin drei Pkw im Konvoi unterwegs. Abel, der mit seinem Bus meist der letzte ist, fährt sehr mutig gelegentlich an den Ampeln noch bei dunkelorange rüber, um uns anderen nicht zu verlieren.

Zum Johlen: Meine Fahrgemeinschaft ist auf dem Rückweg versehentlich dem falschen Auto auf einen Supermarkt-Parkplatz gefolgt (Die Farbe stimmt. Aber: was wollen die anderen denn kaufen????). Wir bemerken den Irrtum schnell, aber...

Durch dieses Manöver haben wir mit Abel die Kamikaze-Position getauscht, und fahren fortan als Schlußlicht mit Dunkelorange-Garantie. :D



Abends sind wir wegen dieser Strapazen doch wieder hungrig, und deshalb gehen wir zum Bootshaus, einer Gastronomie, die direkt am



Altmühlsee liegt. Dort genießen wir bei Speisen und Getränken den Abend. Es gibt viel zu bestaunen: eine türkische Hochzeit mit den typischen Sehenswürdigkeiten, und einen stilecht dazu passenden Sonnenuntergang.

Und wieder war es ein schöner Abend, nicht zuletzt wegen der anregenden Gesellschaft.

Es ist immer etwas besonderes, wenn Menschen aufeinander treffen, die für das gleiche Thema brennen.



20. Mai:

Wir frühstücken wieder gemeinsam, diesmal sehr ausgiebig und ausgedehnt. Der heutige Tag steht ja unter dem Motto „Tag der offenen Wohnwagentür“, und ich nutze diese Zeit, mir alle Wagen von innen anzusehen und mir Details einzuprägen. Natürlich frage ich auch wieder Löcher in diverse Bäuche... Ich habe es in den vier Tagen nicht einmal erlebt, daß jemand ungeduldig oder genervt wurde ob meiner Fragerei. Im Gegenteil: ich wurde mit so viel Herzlichkeit angenommen, daß es wirklich rührend



ist. Dafür möchte ich an dieser Stelle allen ganz herzlich danken!!!
Und: Ich war ja wegen meiner Anreise mit der Bahn nicht so gut ausgerüstet. Wie selbstverständlich war ich immer eingeladen.
Danke, Günter, für Bier und Sitzgelegenheit! Danke, Michi, für stilvolles Weintrinken!

In den frühen Nachmittagsstunden brechen wir bummelig auf, uns Gunzenhausen anzusehen. Bei der hiesigen Eisdiele schmeißt Gert seinen Wurfanker, und es wird zum Naschen dort eingekehrt.



Mir ist nach Gesottenem, also gehe ich erst einmal zum „anderen“ Italiener rüber und esse dort eine Pizza. Für den Nachtisch, Eis und Kaffee, komme ich zum „süßen“ Italiener zurück, der aber wohl auch ein „langsamer“ ist. Jedenfalls haben die anderen gerade erst ihre

Bestellungen erhalten - was für ein Glück für mich, denn so gibt es keine Wünsche nach baldigem Aufbruch.



Anschließend wandern wir weiter durch das Dorf. Es gibt hier einen alten Turm, den wir dringend erklimmen müssen. Von oben hat man eine schöne Sicht auf das Dorf und auf ein Storchennest mit Jungen.



Nachmittags ist es Zeit für das traditionelle Quiz mit Fragen zur Historie der Fahti- und Biod-Wohnwagen. Ich bin erstaunt, wie viel ich bereits weiß, obwohl ich erst seit einem guten halben



Jahr überhaupt von diesen schönen Oldtimern weiß. Gert's Seite ist aber auch sehr informativ!

Nach der Auflösung des Quiz und der Ermittlung der Gewinner bietet Gert an, das Treffen im nächsten Jahr zu organisieren, was einstimmig angenommen wird.

21. Mai:

Das letzte gemeinsame Frühstück fällt nicht so lang aus, weil fast alle schon an die Heimreise denken. Nur Simone und Henry bleiben noch einige Tage länger und haben deshalb die Ruhe weg. Weil mein Zug erst um 15 Uhr fährt, essen wir noch zusammen zu Mittag, und später bringt Henry mich in dem schönen Wagen zum Bahnhof - das hat mir natürlich sehr gut gefallen!

Einige hatten eine weite Anreise in Kauf genommen, um dabei sein zu können.



Den weitesten Weg hatte wohl Abel, und ich glaube, dann folgte ich. Aber der Weg hat sich gelohnt! Ich weiß zwar jetzt schon, daß ich 2019 nicht mit meinem Wagen werde kommen können, aber ich werde wieder dabei sein. Falls es am Treffpunkt kein Matratzenlager gibt, werde ich zelten. 2020 werden wir aber definitiv zu dritt aus Hamburg kommen: Der eckige Felix,



die rundliche Felicitas und



die glückliche Klaudia

**Kleine Geschenke erhalten die
Freundschaft:
Deshalb ein Dankeschön an Anja und
Jürgen für den niedlichen
Handyhalter, an Ralph für den
hübschen gebrannten Gedächtnistaler
und an Abel für den
Schlüsselanhänger!**

**Und an Anja und Jürgen ein ganz
großes Lob für die Organisation des
Treffens!**

